

Wie Konstantin Neven DuMont, Nikolaus Blome, Romanus Otte & Co Berliner Politiker ausspielten.

Helden für einen Tag

TEXT DIRK GIESELMANN
FOTOS HEIKO LASCHITZKI

Juli 2006, ein Sommerabend, den wir nicht vergessen werden: Im WM-Finale zwischen Frankreich und Italien versetzt Zinedine Zidane Marco Materazzi einen Rammstoß auf den Solar Plexus, geht duschen und schließlich in die Geschichte ein.

700 Tage sind seitdem vergangen. Nun liegt das Berliner Olympiastadion da, die Stätte dieses Gladiatorenkampfes, und döst in der Bundesliga-Sommerpause. Fast scheint es, als sei der Lüster etwas stumpf geworden. Wenn da nicht diese Sonne wäre. Diese Sonne, die wir aus dem Jahre 2006 kennen. Diese Sonne, in denen die Helden standen, kämpfend, schwitzend, pochend vor Entschlossenheit. Diese Sonne, die alles zu einem Film machte, in der wir alle eine Nebenrolle spielten. Diese Sonne, sie taucht auch heute das Rund in jenes märchenhafte Licht.



DIRK GIESELMANN ist Redakteur beim Magazin „11 Freunde – Magazin für Fußball-Kultur“. Kontakt: autor@mediummagazin.de



VOR DEM SPIEL: Konstantin Neven DuMont hebt das Bein zum Aufwärmen. Immerhin. Der Rest geht es gemächlich an.

VORSICHT! Lassen wir uns nicht blenden: Von den Spielern, die gleich den Rasen betreten, dürfen wir nicht dieselbe Athletik erwarten wie seinerzeit von den Italienern und Franzosen. Doch unter der Junisonne des Jahres 2008 können auch sie Helden sein – wenn auch nur für einen Tag.

Und noch mal Vorsicht! Mit allen Abwassern gewaschene Sportreporter würden auch in diese Partie eine ähnliche Rivalität hineindeuten, wie sie zwischen den Kontrahenten des Weltturniers bestand: Auf der einen Seite der FC Bundestag, eine Auswahl von Parlamentariern. Auf der anderen das Team des Bundesverbands Deutscher Zeitungsverleger (BDZV) – diejenigen also, die von der Gegenseite in unbequemerer Zeiten nur „die Presse“ genannt werden.

Doch man ist nicht zusammengekommen, um offene Rechnungen per Grätsche zu begleichen. Es ist die Lust am Wettkampf, der die Spieler zusammengeführt hat, die integrative Kraft des Mannschaftssports und nicht zuletzt die bübische Freude, gegen den Ball zu treten. Was gibt es Schöneres, als die Kugel aus 40 Metern in den Winkel fliegen zu sehen? Darauf kann es nur eine Antwort geben: Sie aus 50 Metern in den Winkel fliegen zu sehen.

Auch Jürgen Rollmann, ehemaliger Bundesliga-Torwart, heute Journalist



und für einen Tag Trainer des BDZV-Teams, glaubt nicht an eine Reminiszenz des Zidane-Wutausbruchs: „Ich sehe kein Konfliktpotenzial. Wir sind hier, um in diesem herrlichen Stadion einen schönen Abend zu erleben.“

Ob der Ausgang des Spiels für seine Mannschaft so schön sein wird wie das Ambiente, ist jedoch sehr fraglich. Die BDZV-Kicker stehen zum ersten Mal gemeinsam auf dem Platz. Der FC Bundestag indes gilt als eingesperrt und wettkampferfahren. „Da müsst ihr jetzt durch“, ruft der ehemalige Weltklasseturner Eberhard Gienger, heute Abgeordneter der CDU und Leistungsträger des FC Bundestag, seinen Gegnern zu.

UND TATSÄCHLICH: Während Giengers Mannschaft sich warm macht, als hätte DFB-Fitnesspapst Oliver Schmidtlein das Programm ausgearbeitet, zeigt das BDZV-Team eher uninspirierte Balljonglagen. Zuweilen schweift der Blick über das weiträumige Geläuf. Wird die Kondition ausreichen? Unter den Schlachtenbummlern werden schon die Möglichkeiten der Schadschadenbegrenzung diskutiert. „Mensch, der Platz ist zu groß“, sagt einer. „Lasst die doch zu fünfzehn spielen.“

Diese Regeländerung wird freilich abgelehnt. Coach Rollmann hat eine subtilere Idee: Auf seiner Aufstellung ist ein Ausputzer zu sehen,



Martin Krigar vom „Westfälischen Anzeiger“. Ein Libero nach Art Otto Rehhagels? „Na ja, Libero würde ich das nicht nennen“, wiegelt Rollmann ab. „Krigar ist mein zentraler Mann in der Defensive, aus der heraus wir kontrolliert angreifen wollen.“ Spricht's und macht sich daran, seinen Mannen doch noch das professionelle Warmmachen näher zu bringen.

Derweil scheut sich Franz-Josef Jung, Verteidigungsminister mit CDU-Parteibuch und heute verblüffenderweise Linksaußen des FC Bundestag, nicht vor der Doppelbelastung und hält in kurzer Hose die Eröffnungsansprache. Er freue sich, dass es nicht allzu schwül sei, und wünsche allen Beteiligten „ein faires Spiel und alles Gute“. Helmut Heinen, Präsident des BDZV, nutzt die letzte Gelegenheit, um Druck von seiner Mannschaft zu nehmen: „Fußball ist ein völlig neues Feld für uns.“

Entweder hat dieser rhetorische Kniff eine entspannende Wirkung auf die BDZV-Elf oder aber das dilettantische Warm-Up war ein genialer Bluff. Denn vom Anpfiff weg zeigt sich der Außenseiter als das bessere Team. Nach nur 120 Sekunden erzielt Jan-Eric Peters von der „Axel Springer Akademie“ durch einen satten Flachschuss das 1:0. Die Vorlage kommt in Ballack-Manier von Christian Otto („Goslarsche Zeitung“). Überhaupt

NIX MIT VERTEIDIGUNG: Minister Franz-Josef Jung (r. im Bild) gibt den „Linksaußen“ und unterschätzt die Gegner. Martin Krigar bleibt hart am Ball.

dieser Otto: Denker und Lenker im Mittelfeld und im Zusammenspiel mit seinem „Frings“, Konstantin Neven DuMont, eine Mittelfeldachse, die dem FC Bundestag massives Kopfzerbrechen bereitet. Ihre Mannschaftskameraden haben die Schlüsselbegriffe, die Rollmann ihnen im Crashkurs in der Kabine zugeraunt hat, ebenso verinnerlicht: Pressing, Forechecking, schnelles Umschalten.

>>>Da müsst ihr jetzt durch.<<<

Eberhard Gienger, Mitglied der Bundestags-Elf

So resultiert auch das 2:0 aus einem gescheiterten Gegenangriff, erneut eingeleitet durch Otto und abgeschlossen von Peters. FC-Bundestag-Keeper Scheuer (CSU) kann nur noch staunen.

„So kann das doch nichts werden“, grantelt ein kritischer Fan des FC Bundestag. Ein Ruck, wie Roman Herzog ihn einst forderte, müsste nun durch die Parlamentarier gehen. Und wirklich: Klaus Riegert, dem Kapitän, gelingt kurz vor dem Halbzeitpfiff der 1:2-Anschlusstreffer.

Ein schmeichelhaftes Zwischenergebnis für die Politik. Auch Linksaußen Franz-Josef Jung muss im Blitzinterview dem Gegner Tribut zollen: „Ich hätte die Jungs nicht so stark erwartet“, schnauft er und lässt sich erschöpft auswechseln.

Vielleicht liegt es am Gegentreffer zum „psychologisch ungünstigen Zeitpunkt“, wie es in der „Sportchau“ heißen würde, vielleicht auch an den nun doch schwindenden Kräften, dass sich nach Wiederanpfiff ein gewisser Schlendrian in die Aktionen des BDZV-Teams schleicht. Einmal muss Rollmann seinen im ersten Durchgang noch überragenden Verteidiger Stephan Löwenstein („FAZ“), den es zur Trinkflasche zieht, ermahnen: „Du kannst doch nicht einfach rausrennen, Stephan!“

In der Schlussphase holen die Abgeordneten die Brechstange hervor, an der Linie wird panisch gestikuliert und angefeuert („Nun bewegt euch noch mal!“). Doch rechtzeitig rauft sich die BDZV-Defensive >>>



WER KRIEGT IHN ZUERST? Jan-Eric Peters (r.) macht das Rennen.

LINKTIPP:

Mehr Fotos vom Spiel unter www.mediummagazin.de



Einmal duschen wie Olli Kahn

»» wieder zusammen, schon fiebern Rollmann und die Seinen dem Abpfiff entgegen. Endlich: Nach 60 Kräfte zehrenden Minuten gellt das ersehnte Signal durchs Rund. Die BDZV-Recken verschmelzen zu einer Jubeltraube.

HELDEN FÜR EINEN TAG. „Es war wie ein Sommermärchen“, freut sich Jan-Eric Peters, der Mann des Tages. „Ich

»»Ich hätte die Jungs nicht so stark erwartet.«<< Verteidigungsminister Franz-Josef Jung (Linksaußen)



HALBZEIT: Letzte Tipps von Trainer Rollmann und Massagen für am Bodenliegende.

OTTO legt wieder los und behält das Gleichgewicht.



NEVEN DUMONT (ganz l.) zeigt fussballerische Grazie, Trainer und Auswechselspieler (Bild r.) schauen gebannt.

KANSKY UND OTTE (l.) drängt es nach vorne, die Zunge von Otte auch.



LÖWENSTEIN am Boden, aber nur kurz.



HILDER tritt zu.



MARKS holt aus.



NACH DEM SPIEL IST VOR DEM SPIEL, aber erst mal ging es danach ins Entmüdungsbecken.

hätte gern noch ein bisschen weiter gespielt.“ Und mit einem Lächeln fügt er hinzu: „Aber genauso freue ich mich jetzt auf den Physiotherapeuten.“ Gleich nebenan verrät Erfolgscoach Rollmann sein Geheimrezept: „Ich habe den Jungs gesagt: Ihr müsst die Positionen halten!“, doziert er. „Wenn alle durcheinander laufen, fängt man sich ruckzuck drei Tore, und das Spiel ist gelaufen. Diese Vorgabe haben sie hervorragend umgesetzt.“

In seine Ausführungen mischen sich die ersten Takte eines Jazz-Quartetts, das auf den Rängen seine Instrumente aufgebaut hat. Würstchen brutzeln auf dem Grill, und als die Sonne hinter dem Marathontor verschwindet, sieht man die ersten Spieler schon geduscht und im Anzug im Zwiegespräch mit den mitgereisten Fans. Die ergriffen lauschen, als mit glänzenden Augen vom Abtauchen im Entmüdungsbecken der Profis erzählt wird und einem ganz besonderen Reinigungsgefühl: „Einmal duschen wie Oliver Kahn.“ Das EM-Gruppenspiel zwischen Italien und Frankreich, Neuaufgabe des Finales von 2006, flimmert über die Leinwände. Die Spieler des BDZV können es sich auf Augenhöhe ansehen. Helden sind sie nun ja selbst. Wenn auch nur für einen Tag, unter der Sonne des Juni 2008.



DIE SIEGREICHEN HELDEN AUF DEM OLYMPIA-RASEN: (hintere Reihe v.l.n.r.): A.Walker, R. Otte, K. Neven DuMont, F. Zabel, R. Geisenhanslücke, H. Hegner, St. zu Löwenstein, Ch. Otto, J. Marks, J.-E. Peters, D. Glock und Trainer Jürgen Rollmann, (vorne): H. Klemm, M. Brehm, H.Kansky, D. Schulz, N. Blome, B. Hilder, M. Krigar.

Die BDZV-Mannschaft in der Einzelkritik

TOR:


 **Markus Brehm** („Allgäuer Zeitung“): Hielt so unorthodox wie einst der russische Weltklassekeeper Lew Jaschin. Mit einem eingesprungenen Doppelpaxel als Parade kann kein Angreifer rechnen.

 **Dieter Schulz** („Lausitzer Rundschau“): 1 a, 1 b? Im Tor der BDZV gibt es keine Abstufungen. Gemeinsam schraubten Schulz und Brehm sich zu Höchstleistungen empor. Jens Lehmann sieht's mit wachsender Sorge.

ABWEHR:

 **Heiko Hegner** („Bad Sodener Zeitung“): Erinnerungen an Hans-Peter Briegel, die „Walz von der Pfalz“, wurden wach, als man Hegner das Feld beackern sah. Defensiv nahezu unbezwingbar, offensiv ein Naturereignis für jeden, der sich ihm in den Weg stellte.

 **Martin Krigar** („Westfälische Rundschau“): Lange suchte der DFB nach einem neuen Beckenbauer, stellte vor Verzweiflung auf Viererkette um – nun ist der Thronfolger gefunden. Wir fordern die Rückkehr des Liberos!

 **Stephan zu Löwenstein** („Frankfurter Allgemeine Zeitung“): Mit seinen technischen Fähigkeiten als Verteidiger

ger eigentlich verschenkt. Doch das Spiel zeigte: Löwenstein grätscht nicht, er denkt den Gegnern den Ball vom Fuß.



Axel Walker („Neue Westfälische“): Schon der Name berechtigt ihn, in der Premier League zu spielen, und auch seine Leistung erfüllte die Ansprüche der besten Liga der Welt. Eine Frage von Sekunden, dass Abramowitsch persönlich durchklingelt.



Dirk Glock (Zeitungsverlegerverband Hessen): Fans rustikaler Abwehrtugenden waren aus dem Häuschen, weil Glock sich als die Förster-Brüder in einer Person erwies. An ihm wäre nicht einmal Stan Libuda an seinem besten Tag vorbeigekommen.



Bernd Hilder („Leipziger Volkszeitung“): Ein Verteidiger moderner Prägung, konnte mit Glocks solider Absicherung im Rücken dem FC Bundestag immer wieder Nadelstiche versetzen. Philipp Lahm ließ sich Gerüchten zufolge eine Videostudie zukommen.

MITTELFELD:

 **Ralf Geisenhanslücke** („Schwäbische Zeitung“): Der Guido Buchwald der BDZV-Mannschaft. Zuverlässig, enorm lauffreudig – und wenn man es am wenig-

sten erwartete, ließ er seine technische Finesse aufblitzen.



Hans Klemm („Der Neue Tag“): Mannschaftsdienlich, uneigennützig, stabilisierend. Ein Mittelfeldspieler, den der nach Stars lechzende Boulevard leicht unterschätzt, für den Kenner jedoch horrende Ablösesummen hinblättern.



Jürgen Marks („Augsburger Allgemeine“): Beinahe hellseherisch, wie er die Flugbahn des Balles erahnte, sich punktgenau positionierte und die Angriffe des FC Bundestag abfang. Als Passgeber sogar noch stärker. Der Centurio der BDZV-Mannschaft.



Romanus Otte („Welt am Sonntag“): Wäre Joachim Löw nicht die Rolfes-Hitzlsparger-Lösung eingefallen, er hätte Otte als Ersatz für Torsten Frings berufen können. Omnipräsent und unermüdlich.



Christian Otto („Goslarsche Zeitung“): Guckte sich das Beste von Netzer, Overath, Schuster, Matthäus und Effe ab und brachte es auf den Platz. Gab die Vorlagen zu beiden Toren, war nie in den Griff zu kriegen. Fast schade, dass er sich für den Journalismus entschieden hat.



Holger Kansky (BDZV): Integrationsfigur und Kommuni-

kator im Team. Als es noch einmal eng wurde, weckte er seine Mitspieler aus der Siesta und hatte großen Anteil am letztlich verdienten Sieg.

STURM:



Nikolaus Blome („Bild-Zeitung“): Typ Littbarski. Mit verwirrenden, aber stets effizienten Power-Dribblings riss er Löcher in die Abwehr des FC Bundestag und sorgte in der Schlussviertelstunde für willkommene Entlastungsangriffe.



Konstantin Neven DuMont (Verlag M. DuMont Schauberg): „Der Mann hat eine sagenhafte Aurora“, sagte einst Beckenbauer und meinte freilich „Aura“. Die jedenfalls besaß Neven DuMont, ob mit Ball oder ohne. Die Lichtgestalt des BDZV-Teams.



Jan-Eric Peters (Axel Springer Akademie): Hätten Klose und Gomez auch nur einen Funken von Peters Entschlossenheit besessen, Deutschland hätte sich nicht ins EM-Viertelfinale zittern müssen. Bärenstarke Leistung.



Frank Zabel („Dithmarscher Landeszeitung“): Gäbe es im Fußball das „Grüne Trikot“ für den Sprinterkönig, er hätte es bekommen müssen. Zuweilen schneller als Namensvetter Erik auf dem Rennrad.